

"Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen!"

„Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen!“ - so heißt es über dieser Woche aus dem Lukasevangelium. Es ist eine Aufforderung, sich vorzubereiten, wach und startklar zu sein. Wer seine Lenden umgürtet hat, trägt Kleider und ist nicht mehr im Schlafanzug. Das Licht ist an. Wer sich so bereit hält, der ist voller Erwartung.

In der alten Geschichte warten Diener (und in diesem konkreten Fall sind es wahrscheinlich wirklich nur Männer) auf ihren Herrn. Wann immer er kommt, sie sind bereit.

Es kann heute sein, oder morgen oder übermorgen.

Der genaue Moment ist ungewiss. Aber es wird sein.

Kein Wunder, dass diese Worte am Ende des Kirchenjahres zu stehen kommen. Nach allem was war und sich abzeichnet, ist es dringend nötig, dass Gott kommt - damit die Welt nicht endgültig verhärtet und verroht, in Finsternis versinkt.

Als gute Weihnachtschristen mag es uns selbstverständlich sein, dass wir in einem Monat das Kind in der Krippe begrüßen: aber es ist - ganz im Gegenteil - ein unglaubliches Wunder.

Denn Götter sind in der Regel unerreichbar und ihre Nähe für Menschen unerträglich. Sie sind alles andere als menschlich. Unser Gott aber ist radikal anders. Er hat sich entschieden, wirklich zu kommen - in Ort und Zeit, mit einem Leib, dem man verwunden und einer Seele, die verletzt werden kann.

Wie bereiten wir uns auf solch einen Herrn vor???

Sicherlich nicht, in dem wir mit Kampfmontur und Flutscheinwerfer Aufstellung nehmen.

Es ist ein Kind und das braucht unsere Zärtlichkeit und Licht, das warm aus unseren Augen strahlt. Es braucht Nahrung und Pflege. Es braucht unseren Mut. Wir müssen uns seiner annehmen, sonst wird es erfrieren, verhungern und abgeschoben.

Nichts ist selbstverständlich.

Auch nicht, dass ein fremdes Kind beschützt wird.

Wie wird das gehen? Wie können wir uns darauf vorbereiten?

Wir werden unsere Welt freundlicher einrichten müssen. Rein äußerlich wird das gelingen. Das bahnt sich überall - nicht nur um den Dom - schon an.

Aber im Grundsatz? Wird Menschlichkeit da gelingen?

Da braucht es Mut.

Wie können wir den einüben?

Das hab ich neulich im Schwimmbad gesehen: Kinder sollten den Startsprung lernen. Und da sieht man es genau: man darf sich nicht einfach nur fallen lassen. Es braucht ein kleines bisschen Druck aus den Füßen, einen festen Willen - sonst klatscht man schmerzhaft auf den Bauch.

Diesen kleinen entschlossenen Willen, er ist fast unsichtbar, den brauchen wir - in unserer Gesellschaft, in unserer Stadt, in der Zeit, die kommt, für das Kind, für Gott - er wird den Unterschied machen, ob es weh tut.